

La Traviata, oder: Die Liebe siegt

Unter den vielen Opern Giuseppe Verdis ragt eine besonders hervor, weil sich in ihr eine zentrale christliche Lehre dargestellt findet. Jedenfalls, wenn man genauer hinschaut bzw. hinhört. Es' ist die Oper, deren Sujet am weitesten vom christlichen Glauben entfernt zu sein scheint: La Traviata. Es geht in ihr um eine Edelprostituierte. In der Oper gesteht ein junger Mann der Prostituierten seine Liebe, die sie aber zunächst abweist. Sie könne nicht lieben, lautet ihre Begründung; sie kenne nur den Genuss.

Doch offenbar wandelt sich ihr Gefühl; im nächsten Akt finden wir die beiden in trauter Liebe in einer gemeinsamen Wohnung vereint. Der Vater des jungen Mannes aber kann diese Beziehung aus gesellschaftlichen Gründen nicht akzeptieren; und er bewegt die Herzensdame seines Sohnes dazu, ihre Liebe dem gesellschaftlichen Ansehen ihres Liebhabers zu opfern und sich von ihm loszusagen. Was weder Vater noch Sohn wissen: die Frau ist unheilbar an Tuberkulose erkrankt.

Der Liebhaber ist über das vermeintliche Ende ihrer Liebe untröstlich und sucht nach seiner verschwundenen Geliebten. Er findet sie schließlich auf einem Fest, auf dem es zwischen den beiden zum Show down kommt. Er verlässt sie nach lautstarkem Streit. Als sich die Gesundheit der jungen Frau rapide verschlechtert, enthüllt der Vater endlich seinem Sohn, zu welchem Opfer er seine Geliebte bewegen konnte. Dieser kehrt reumütig zu ihr zurück, sie gestehen einander erneut ihre tiefe Liebe, und der Vater, nun völlig anderen Sinnes geworden, segnet die Verbindung, Hoffnung keimt auf. Nach einem letzten Aufbäumen ihrer Lebenskraft stirbt die Frau, in der Gewissheit, Sie kann lieben und sie wird geliebt.

Genau das aber ist für mich das Christliche an dieser Oper, dass die Liebe am Ende siegt. Sie siegt über alle Konventionen hinweg; gesellschaftliche Hindernisse vermögen sie nur vorübergehend zu trüben, und sogar noch im Tod triumphiert sie – wenn schon nicht in der Handlung der Oper, dann doch um so sinnenfälliger in der Musik Verdis. Darin spiegelt sich die tiefe christliche Überzeugung, dass die Liebe stark ist als der Tod, ja, dass sie den Tod zu überwinden vermag.

In der Oper ist es die Liebe zwischen Mann und Frau und die zwischen Vater und Sohn. Beide Gestalten der Liebe werden auch in der Bibel in höchstmöglichen Tönen gepriesen. Sie sind Abbilder einer noch größeren Liebe, der Liebe Gottes zu den Menschen, zu jedem einzelnen, der über diese Erde geht. Diese Liebe hört nicht auf, sie umfängt Zeit und Ewigkeit.